

## Applikationen von modernen Risikomanagementansätzen bei Industrieunternehmen

Die Schweiz zählt zu den Ländern, welche einen sehr hohen Anteil an Aussenhandel im Vergleich zum Bruttoinlandsprodukt aufweisen. Im Jahr 2013 wurde rund ein Drittel aller Waren und Dienstleistungen ins Ausland verkauft. Somit sind besonders die Schweizer Industrieunternehmen sehr stark von den Wechselkursen abhängig. Seit die Schweizer Nationalbank am 15.1.2015 entschieden hat, den Mindestkurs gegenüber dem Euro aufzuheben, haben Währungsschwankungen einen noch grösseren Einfluss auf die Gewinne und Verluste der Unternehmen, da der Exportanteil in Länder mit dem Euro mehr als die Hälfte beträgt. Die vorliegende Arbeit hat zum Ziel, einen Überblick über die Art und Weise wie grosse Schweizer Unternehmen mit den Währungsrisiken umgehen, zu gewinnen. Dies wurde mit einer Umfrage und mit Interviews bei Schweizer Grossunternehmen sowie mit der Analyse verschiedener Geschäftsberichte erreicht.

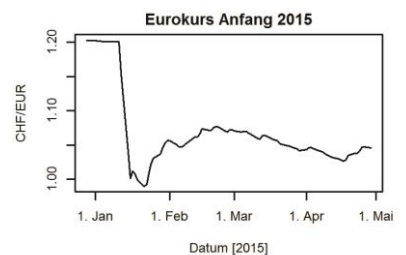
Für die Untersuchung wurden ausschliesslich Industrieunternehmen gewählt, welche ihre physischen Waren primär in der Schweiz produzieren und einen Grossteil davon im Ausland verkaufen. Dabei sollten die Unternehmen im Jahre 2014 einen Jahresumsatz von mindestens 0.5 Mia. Schweizer Franken erwirtschaftet haben. Die Grenze wurde so festgelegt, da diese Unternehmen eine Grösse haben, welche es ihnen erlaubt, die Währungsrisiken durch eine interne Abteilung abzusichern. Für die Umfrage wurden über 40 Unternehmen kontaktiert, welche entweder am SMI oder am SPI kotiert sind. Von allen kontaktierten Unternehmen haben jedoch nur sechs an der Umfrage teilgenommen.

Die Untersuchung ergab, dass man die Schweizer Unternehmen in zwei verschiedene Gruppen einteilen kann. Die erste Gruppe produziert einen Grossteil ihrer Güter nicht direkt in den Ländern, in welchen die Güter verkauft werden. Die zweite Gruppe kann viele Güter lokal in den jeweiligen Ländern produzieren, in denen sie auch verkauft werden. Somit hat die Währungsrisikoabsicherung für die erste Gruppe eine viel grössere Relevanz als für die zweite Gruppe, da letztere den Wechselkursrisiken geringer ausgesetzt ist. Weiter hat sich gezeigt, dass alle Unternehmen den Cashflow zu mindestens 50 Prozent absichern und etwa die Hälfte der Unternehmen den Cashflow zu fast 100 Prozent absichern.



Diplomierende  
Luca Cincera  
Valentin Holderegger

Dozent  
Jörg Osterrieder



Eurokursentwicklung in den  
Folgemonaten nach der Aufhebung  
des Mindestkurses vom 15.1.2015

Bild klein 2.